

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)

58 (10.3.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-260029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-260029)

Summe durch Rechnungsetzt festgestellt wissen will. Die erste Variante selbst wurde nicht beiläufig; die Mehrheit wollte erst das Projekt selbst in Händen haben. Den Schluß der Beratung bildete die Verhandlung einiger Positionen. Die nächste Sitzung findet erst Mittwoch statt, weil die Beratungen der Kommissionen immer noch nicht ausreichendes Verhandlungsmaterial geliefert haben; demselben werden die Anträge des Grafen Schönerich-Vorip begn. des Dr. Paalke auf Beschränkung beim Reichtum der Zollfreie für Getreide und Mühlenfabrikate beraten werden.

Für die Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder tritt das freikonfessionelle „Deutsche Wochenblatt“ ein mit der Begründung, daß nach den gemachten Erfahrungen die Zusammenlegung des Reichstages sich durch Diäten nicht verhindern, sondern verbessern würde. Den Agitationsparteiern fehle es niemals an Kandidaten, sie unterhalten ihre Abgeordneten in Berlin im Bedarfsfälle aus Vereinstmitteln, und Berufspositionen werden, auch abgesehen davon, durch die Diätenlosigkeit sich von Reichstagsmandatarien nicht abhalten lassen. Dagegen fehle es häufig an geeigneten Kandidaten bei den Erntungsparteiern. Der Landwirt, Handwerker, Lehrer, Geistliche, Gewerbetreibende, Industrielle — sie allein seien summiert nicht im Stande, außer den Steuern, welche ihnen die lange Abwesenheit aus ihrem Beruf auferlegt, auch noch die Kosten eines Aufenthaltes in Berlin zu tragen. Aber das freikonfessionelle Blatt stellt für seine Zustimmung auch Bedingungen. Die Hauptbedingung, welche von der Regierung an die Diätengewährung geknüpft werden mußte, hätte in einer Renkung der Geschäftsbearbeitung des Reichstages zu bestehen. Die Fächer der Geschäftsbearbeitung vermindert nicht nur die Länge der Sessions, sondern auch die unfruchtbarsten Debatten und die behäufliche Beschlusfähigkeit. Die Beschlusfähigkeit mußte — vor allem durch die Beseitigung der Beschlusfähigkeit des einzelnen Abgeordneten genommen werden. Dann horte der Territorium der Winderheiten auf, eine regelmäßige Geschäfts- und Debattenführung, vor allem ein rechtzeitiges Schließen der Debatten wäre erreichbar. Die Sessions würden kürzer und die Abgeordneten müden regelmäßig amovieren, wenn sie weniger durch überflüssige, endlose Debatten ermüdet würden. Gerade bei der Einführung von Diäten sei der Reichstag es sich selbst schuldig, daß eine unmitte Geschäftsordnung so einrichtet, daß eine unmitte Verlängerung der Verhandlungen vermieden wird. Das aber wäre von so großer Bedeutung, daß vielleicht auch viele Gegner der Diäten um diesen Preis sich für die Diäten gewinnen lassen. „Daß die überlange Dauer der Sessions ein Uebelstand ist, erkennen wir auch an. Aber die Schuld liegt, wie wir schon früher nachgewiesen, haben, nicht an der Geschäftsordnung, sondern daran, daß die Regierung an den Reichstag mit aller rechtlichen Annehmungen herantritt, für alle Arbeit nicht zu finden ist. Mit der Änderung der Geschäftsordnung, die das freikonfessionelle Organ vor schlägt, ist eine Wandlung in die Proprietät beabsichtigt. Man möchte eine neue Valentinerei einführen, wie sie unter der nationalliberalen Führung unter Nordenskiöldes Präsidium üblich war. Wir danken. Dann verläßt uns lieber auf die Diäten.

Gegen die sozialpolitischen Forderungen geht man in Preußen auf Grund von Beschlüssen einer Ministerkonferenz vor, in der diese Frage eingehend erörtert wurde und gelegentlich welcher, wie es scheint, energische Maßregeln vereinbart wurden. Es berichtet wenigstens die Berliner „Wissenschaftliche Korrespondenz“. Das Ministerium will natürlich nicht jede sozialpolitische Tätigkeit der Professoren unterdrücken, demselben! Wenn Universitätslehrer einen Rufus zur Bekämpfung der Sozialdemokratie erlassen würden, so hätte ihnen das kaum verwehrt werden, im Gegenteil, es würde ihnen wohl eine Fällung des Ansehens eintragen. Verbündet soll nur werden, daß ein Professor — entsprechend seinen wissenschaftlichen Prinzipien — für diejenigen das Wort ergreift, die mühselig und beladen sind, für die handarbeitenden Klassen, die „unerschämmt“ genug sind, eine Besserung ihrer Lebenslage anzustreben. Mit anderen Worten: die Universitätslehrer sollen zu Werkzeugen des Klasseninteresses der Stumm und Konfession erniedrigt werden. Das entspricht freilich durchaus dem Sozialrezept Bismarcks, das ja gegenwärtig wieder zum integrierenden Bestandteil des Regierungsprogramms geworden ist und lautet: Die arbeitenden Klassen, die sich empörren wollen, werden niedergelassen, sie leben, um zu arbeiten und zu gehorchen, das deutsche Volk wird in Herren und Sklaven geteilt. Nun, man wird sehen, ob sich diese alten Gedanken vermehren lassen. Der einen Begriff hat von den Kräften, welche die soziale Entwicklung der Gegenwart tragen, der kann nur lachen oder der Thorheit, die auf manchem Ministeriumslücker sitzt. Ihr Wirken wird schließlich doch zu Schanden werden. Ledt in den Männern der Wissenschaft nur noch ein Punkt politischen Ehrgeizes und Mannesmut, so werden sie sich dieser Derabwürdigung zu bezahlen Handlungen der reaktionären Kapitalisten nur um so härter widerlegen. — Einen schwachen Anlauf nahm Professor Adolf Wagner dazu in seiner letzten Vorlesung in diesem Semester, indem er betonte,

daß er sich in der rückhaltlosen Kräftigung seiner sozialpolitischen Meinung nicht hindern lasse; er halte es nach wie vor für die vornehmste Aufgabe eines nationalökonomischen Lehrers, neben sozialem Wissen auch soziale Gesinnung, als Erziehung für die Armen und Schwachen zu verbreiten. Die mit gehobener Stimme gesprochenen Worte wurden von den zahlreich anwesenden Studenten mit lebendigen, minutenlangen Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Die deutsche Orientpolitik macht sich in ihren Folgen schon im Inlande bemerkbar. Das sogenannte „Organ der Schwarz-Weissen in Süd- und Ostpreußen“, die „Vorstellung“, schreibt das folgende: Das schnelle Vorgehen Deutschlands in der türkischen Frage führt zu, unserer Thüringer Industrie Geld zu kosten. Aus Erbitterung gegen die Deutschen haben griechische Firmen dieser Lage größere Verluste in Kreta rüchgängig gemacht.

Die Rühmänner an der Arbeit. Der Verband Berliner Metall-Industrieller (Vorsitzender Herr Rühmann) hat den Bericht der Vertrauenskommission über das Geschäftsjahr 1896 seinen Mitgliedern zugeführt. Der Verband ist im letzten Jahre von 134 Mitgliedern auf 124 Metall-Industrielle und 85 Metallarbeitern-Vertretern angewachsen — in diese beiden Unterabteilungen hat er sich sehr glücklich. Für beide Vereinigungen, deren erste 23 000 Arbeiter beschäftigt, ist ausbeudung; Nichterträge des 1. Mai als Arbeiterertrag als Normalarbeit. Die Vertrauenskommission vermahnt die arbeitenden Arbeiter, nicht von wachem Wohlwollen für die Arbeiter geleitet zu werden. — Man weiß aber zur Genüge, wie dieses „Wohlwollen“ der Rühmänner befehlen ist, daß die Arbeiter alle Ursache haben, sich gegen dasselbe nach Kräften zur Wehre zu setzen.

Der „Nasarener“. Die gegen den Redakteur und Verleger der „Mainzer Volkszeitung“ wegen Gotteslästerung eingeleitete Untersuchung wegen eines in der illustrierten Wochenbeilage des Blattes „Die Neue Welt“ erschienenen Artikels „Der Nasarener“ ist eingeleitet und das Verbrechen niedergelassen worden. Die „Neue Welt“ erscheint in Hamburg, ihr Redakteur wohnt in Leipzig; sie wird bekanntlich einer ganzen Anzahl sozialdemokratischer Blätter beigesteuert. Der Redakteur der „Neuen Welt“ wie der Verleger des „Nasarener“ sind wegen Gotteslästerung verurteilt worden.

Schweiz. Zürich, 7. März. Die Schweiz steht noch immer im Zeichen allgemeiner Wahlen. In den Kantonen Aargau, Tessin und Waadt finden im März die Kantonsrats- (Landtags) Wahlen statt, an denen sich auch unsere Genossen beteiligen. In den beiden ersten Kantonen wurden besondere Aktionsprogramme aufgestellt, welche Unentgeltlichkeit der Vertritt, Volkswahl der Regierung, und Einberufen, Proporz, staatliche obligatorische Mobilversicherung, Revision des Steuergesetzes, kantonales Arbeiterschutzes und Fabrikinspektion, gemeindliche Schiedsgerichte, kantonale Gewerbeordnung, Regelung des Spottbelenweins, unentgeltliche Arbeit, weibliche Fortbildungsschulen, Recht auf Arbeit beim Aufstehen (Tessin) zu fordern. Im Tessin besteht seit 1890 der Proporz und daher Aussicht, daß die vier sozialdemokratischen Kandidaten in Bellinzona gewählt werden. — In Valais haben die Parteien vereinbart, im Kampfe um die 25 Kantonsratsplätze im ersten Wahlgang zu ringen, dagegen im zweiten Wahlgang sich auf den freiwilligen Proporz zu einigen. — Der in Olten-Walden (Solothurn) am Oberamtmann gewählte Freireichler Ritter zum Angehörte der Ansetzung seiner Wahl durch die Sozialdemokraten die Stelle abgelehnt. In der Stadt Zürich wird nächsten das gewerbliche Schiedsgericht eingeführt. Die Reichliche und Fabrikantenvereinigungen errichten ein lokales Sekretariat zur besseren Wahrung ihrer Interessen, namentlich den Arbeiter gegenüber. — Am 22. August findet auf Säckelboden im Kanton Zürich, wo 1890 die deutsche Sozialdemokratie ihren Kongress abhielt, eine große Volksversammlung statt, veranstaltet vom Landesausdruck der deutschen Sozialisten in der Schweiz, wobei Genosse Bebel, das Referat halten wird.

Spanien. Madrid, 4. März. Einer Aufstellung des Kriegsministeriums zufolge betragen die gesamten Kriegsausgaben bisher 600 Millionen Pesetas. Die Beschaffung neuer Mittel beschäftigt die Regierung ernstlich. Aus der letzten Liquidierung der Bank von Spanien ergibt sich für den Schatz ein Guthaben von 53 Millionen. Der Krieg auf den Philippinen kostet bereits täglich vierzigtausend Pesetas. Ohne eine allgemeine Erhöhung der Steuern wird es nicht abgehen; offiziöse Anbeutungen in diesem Sinne erfolgen bereits.

England. London, 7. März. Mit dem Schutze seiner Bürger im Ausland nimmt England es etwas ernster als andere Staaten und der Schutze verfolgt auch nicht immer, wenn der zu Schütze Sozialist ist. Die belgische Regierung hat bekanntlich den Tillet, als er zwecks Abhaltung einer Dolmetscher-Versammlung nach Antwerpen gekommen war, verhaften und ausweisen lassen. Dabei wurde den Tillet in's Gefängnis ge-

bracht und dort in ungehörlicher Weise behandelt. Er wurde gezwungen, ein Bad zu nehmen, wodurch er sich eine Brustentzündung zuzog. Den Tillet hat nun durch seine Regierung von der belgischen eine Entschädigung von 25 000 Francs fordern lassen. Die belgische Regierung verweigerte die Zahlung. Nach mehreren Notenwechsel hat die englische Regierung dem belgischen Auswärtigen Amte erklärt, „doh, wenn die Regierung des Königs der Belgier nicht die Notwendigkeit begreift, den gerechten Forderungen des Londoner Kabinetts gerecht zu werden, die englische Regierung entschlossen ist, die Frage einem internationalen Schiedsgerichte zu unterbreiten.“

Amerika. Washington, 5. März. Die Einführung des neuen Präsidenten Mac Kinley und seiner Vizepräsidenten in ihre Ämter geschah mit einem Pomp und militärischem Gepränge, wie man es wohl in monarchischen nicht aber in republikanischen Staaten gewohnt ist. Die Vereinigten Staaten-Republik ist heute eine vollkommene Bourgeois-Republik, das kann man an der sozialen Stellung und dem Reichtum der in die Regierung berufenden Männer erkennen. Einem bürgerlichen Blatte entnehmen wir darüber folgende charakteristische Biographie: Von den Mitgliedern des Kabinetts Mac Kinleys ist der Staatssekretär John Sherman 74 Jahre alt. Von Beruf ist er Advokat. Mehr als einmal ist er selber als Präsidentschaftskandidat aufgetreten. Im Kabinet des Präsidenten Hayes war Sherman Sekretär des Schatzamts. Als solcher brachte er die Sherman-Akte durch, welche dem Schatzamt die Vollmacht verlieh, monatlich Silberanläufe zu machen. 1893 wurde das Gesetz dem Weltlichen nach aufgehoben. Sherman ist ein Millionär. Der Schatzamtssekretär Sage befindet sich in gleich glücklicher Lage, ebenso der Kriegssekretär Alger, ein früherer Gouverneur des Staates Michigan. Dem Marine-Sekretär Long kam auch Hiemand abstreiten machen, daß er eine Million Dollar sein eigen nennt. Der Ackerbau-Sekretär Wilson leidet an der gleichen Millionär-Zugend, von welcher auch der Sekretär des Innern, der New Yorker Kaufmann Bliss, befallen ist. Alle Kabinettsmitglieder sind über 50 Jahre alt.

Zu den Wirren auf Kreta und in Griechenland.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Athen vom 5. d. M. berichtet: Baraklis, der Konsularagent in Kanea, wargerte sich, an Bord des russischen Kriegsschiffes zu gehen; er erklärte, daß Griechenland die Rettung der Garnison von Kanea abnimmt, könne er nur auf einem griechischen Kriegsschiff fahren. Angesichts der steigenden Aufregung der Russenmann Kanea haben endlich die Konsuln eingesehen, daß ein weiterer Überhand der Admiralität gegen die griechische Flotte nur für sie selbst von heftigen Folgen sein könnte. Daher ist heute der Vertreter des Konsularagenten Baraklis mit Russos freigegeben zur Freilassung über den Plan des griechischen Vorgehens. Gleichzeitig aber um den Effekt zu Gunsten Griechenlands unter den freitlichen Wahnsinnern durch die bevorstehende Rettung Kanea möglichst abzu-schwächen, teilen auch die Konsuln Englands und Russlands nach Selmo. Offenbar wird auch das griechische Geschwader dahin fahren. Die Provisorienlandungen der letzten Tage für das griechische Expeditionslager in Kreta scheinen größer zu sein, als mitgeteilt wurde. Drei hant zwei Damoer haben glücklicherweise Ladungen an's Land geschafft, wo eine Abteilung der griechischen Truppen sie in Besitz genommen hat. Damit sicher gestellt und werden sich, falls die von den Flotten befehligt werden, in's Innere zurückziehen. Daraus erhellt, daß, wenn auch die griechische Flotte von den freitlichen Gemässen wegdrängt werden sollte, an eine Gerichtsberatung werden sollte, an eine Gerichtsberatung kann ich verzichten, daß weder von den Kretensern Russos Abzug erlaubt würde, noch von den Truppen selbst einem derartigen Befehl Folge geleistet würde. Allen Ansehen nach wird also Europa mit dieser Situation zu rechnen haben. Griechenland will, so wird amtlich berichtet, durch alle seine Vorbereitungen keine Drohung gegen die Türkei ausführen, sondern tritt nur gegen die gewaltigen Annehmlichkeiten türkischer Streitkräfte an der Grenze Verteidigungsmäßig. Für Griechenland handele es sich augenblicklich nur um Kreta, wo seiner so berechtigt, sie einzugreifen, wie Griechenland, und wo Griechenlands Vorrecht von seiner höheren Gewalt überwunden werden könne. Europa möge glauben, vom grünen Tüll aus mit Autonomie, Reformen und sonstigen Haltungsmittele die freitliche Kritik beidwärtigen zu können; es werde sich aber getäuscht finden und dem unerwarteten Willen der Kreten bald nachgeben müssen. Eine dritte Jahresklasse der Marineoffiziere ist einberufen; wahrscheinlich wird die Mobilmachung der übrigen Klassen der Landreferenzen verhandelt werden. Das Torpedobootgeschwader unter dem Prinzen Georg soll auf sehr Eile vermehrt werden. Die griechische Flotte in Rumänien, Ägypten und Frankreich haben große Beiträge zum patriotischen Fonds gesendet.

Griechenland hat auf die Note der Mächte eine ablehnende Antwort gegeben. Sie verweigert darin die Anerkennung der Flotte und der Truppen mit dem Hinweis darauf, daß beim Plünderungen und Anarchie auf Kreta unermesslich sein würden. Auch glaubt die griechische Regierung zu der von den Mächten geplanten Autonomie Kretas kein Vertrauen haben zu können. Oberst Vassos erhielt Befehl, auf Kreta zu bleiben und sich zum äußersten Widerstande bereit zu halten. Sämtliche Geschwaderchefen der Mächte haben verurteilte Ordres erhalten, die beim Ablauf des Ultimatus zu öffnen sind. Es ist nun nicht anzunehmen, daß die Mächte die ablehnende Antwort mit Gewaltmaßregeln beantworten. Wenigstens ist die Zustimmung Englands und Frankreichs fraglich. In der französischen Deputiertenkammer hat die Regierung erklärt, daß die Note der Mächte nicht als ein Ultimatum anzusehen sei und verprochen keine entscheidende Schritte zu thun. Gewaltmaßregeln gegen Griechenland scheint die Deputiertenkammer aber als Kriegserklärung anzusehen und darüber hat sie mit zu entscheiden. In der Kammer gibt es aber sehr viele Griechenfreunde und ist eine Ablehnung von Zwangsmaßregeln gegen Griechenland sehr leicht möglich.

In England erregt sich die öffentliche Meinung immer mehr zu Gunsten Griechenlands und der öffentlichen Meinung wird in England die Regierung Rechnung tragen. Am Sonntag Nachmittag versammelten etwa 10 000 Personen, meistens Arbeiter, im Hydepark eine Kundgebung zu Gunsten Griechenlands und nahmen eine Resolution an, in welcher die Sympathie für die Kretenser im Kampfe gegen die türkische Tyrannei ausgedrückt wird. Ferner wurde gegen den Bericht der Mächte, Griechenland Zwang anzuhängen, protestiert und Lord Salisbury aufgefordert, von den Kanonen der englischen Flotte keinen Gebrauch zu machen, welcher England zur Schande und Erniedrigung gerichte. Bei den Tribünen waren griechische Fahnen gehißt. Die Ruhe blieb ungestört.

Ueber die Lage auf Kreta liegen folgende neueste Nachrichten vor: Konstantinopel, 8. März. Den Besatzern ging heute die Antwort der Flotte auf die Kollektivnote der Mächte, betreffend die freitliche Frage zu. Die Flotte drückt darin ihr Einverständnis mit dem Inhalt der Kollektivnote aus und zugleich die Erwartung, daß über die Einzelheiten der in Kreta einzuführenden Autonomie eine besondere Verständigung zwischen ihr und den Mächten erfolgen werde.

Ath, 8. März. Der „Köln. Ztg.“ wird telegraphiert: Scharie Zwangsmaßregeln, die nicht nur die Blockade des Piräus, sondern auch die Einschließung der Insel Kreta vorsehen, sind von den Admiralen der Mächte vereinbart und von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland bereits angenommen worden.

Paris, 8. März. „Figaro“ läßt sich aus Kanea drahlen, die griechischen Truppen seien gegen die Blockade der Insel völlig gleichgültig, da sie auf Monate mit Lebensmitteln und Kriegsgeldern versehen seien.

Paris, 8. März. Die internationale Gendarmarie ist nunmehr offiziell entlassen worden. Die französischen und englischen Offiziere derselben verlassen Kreta. Der englische Major Bor bleibt hier. Rußland unterhält die montenegrinische Gendarmarie auf seine Kosten weiter. Die Konsularliste zählt der internationalen Gendarmarie den Sold aus.

Aus Stadt und Land.

Bant, 9. März. Die Lohnbewegung der Baugewerksarbeiter kommt nunmehr in Fluß, indem morgen Abend in der „Athe“ eine Versammlung stattfindet, zu welcher die organisierten Arbeiter der Branchen, welche das Baugewerk ausmachen oder mehr oder weniger nahe damit verknüpft sind, eingeladen sind. In dieser Versammlung wird die Lohnkommission Bericht erstatten und die Branchen dann zu diesem Bericht Stellung nehmen.

Es muß doch bald Frühling werden trotz des Schneegedörs, das uns seit einigen Tagen heimlich, denn es wurde uns heute ein Frühlingsschnee in Gestalt eines munteren Matfäfers in die Redaktion gebracht.

Satirisch-humoristische Abendunterhaltungen haben in diesem Jahre die Gesangsvereine „Froh-sinn“, „Eichenlaub“, „Lärche“ und der „Gesangsverein der Maurer“ zur Jahreszeit wieder arrangiert. Derselben finden in der Zeit vom 12. bis 15. März inkl. wie bereits infertir statt. Es wird dabei die rühmlichst bekannte Gesellschaft „Bormarts“ unter Leitung des Herrn Strogelwitz mitwirken. Alles Nähere ist aus dem Interatenthell darüber zu erfahren.

Wilhelmshaven, 9. März. Das Ackerbau für die Stadt Wilhelmshaven und die umliegenden idenburgischen Gemeinden Bant, Deypen und Reunde ist doch noch, wenn auch etwas spät, erschienen. Das Buch ist heute für jeden Geschäftsmann unentbehrlich, da es nicht nur umfassend, sondern auch sehr zuverlässig zusammengestellt ist. In Bant ist dasselbe von Buchbinder Bonenkamp zu beziehen.

Von der Marine. Der Kreuzer „Wolke“ ist am 6. März in Eilshafen angekommen und

Die Auktion

im Saale der Wittve Janßen, Neue Straße, wird auf **Donnerstag den 11. d. M.** verlegt.

Heppens, den 8. März 1897.

H. P. Harms,
Auktionator.

Zu verpachten
verschiedene Acker Gartenland
am Tonndich und bei Althovens.
Heppens, 5. März 1897.

H. Meiners.

Verkauf.

Der Pferdehändler Lubbe Duren zu Roggenbude löst am

Wittwoch, 10. d. M.

Nachmittags 1 Uhr anfangend
beim **Kantmann'schen Gasthofs**
zu **Kopperhorn**

20 Stück allerbeste Litthauer

Doppel-Ponies

worunter egale Gespanne Apfelschimmel, Fuchse und Rappen, junge kräft. Pferde mit Zahlungsrück öffentlich meistbietend verkauft.

Neuende, 1. März 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.



Zu verkaufen habe ich 12 bis 14 fünf bis neun Jahre alte

Pferde,

darunter schwere und leichte; auch einige Ponies.

Die Pferde stehen im Panter Hof des Herrn Struje.

H. Frels.

Billig zu verkaufen

ein 1 Jahr alter schwerer Zughund **B. Cunen,** Großmarken b. Goodfiel.

Zu vermieten

zum 1. Mai da. 36. mehrere 3- und vierstümige Wohnungen im Preise von 198, 150 und 180 Mf.

Heppens, 6. März 1897.

H. Meiners.

Zu vermieten

eine vierstümige Oberwohnung mit abgeschlossenem Korridor.
Näh. nachzutragen bei **H. Krimmling,**
Neue Wilhelmshavener Straße 76.

Zu vermieten

ein, auf Wunsch zwei möblierte Zimmer
Berl. Bornstr. 3, unten rechts.

Ein möbl. Zimmer

für zwei anhängige junge Leute.
Bornstr. 20, 1 Tr.

Gutes Logis f. l. o. 2 jg. Leute

Berl. Bornstr. 81 eine Treppe.

Möblierte Stube mit Kammer

zu vermieten **Geerstr. 12, o.**

Zu miethen gesucht

zum 1. Mai ein Laden mit Wohnung und Kämmlisten. Miethpreis 300-400 Mf. Offerten unter „H. 9“ an die Erred. d. Bl. erbeten.

Kombinierte Mitgliederversammlung

nachstehender Vereine und Verbände
Verband der Maurer, Verband der Zimmerer, Verband der Bauarbeiter, Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verein Deutscher Töpfer, Dachdecker-Verband, Vereinigung der Maler, Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wittwoch den 10. März, Abends 8 Uhr
im Vereinshaus Zur Arche (E. Heiltschmidt).

Tagesordnung:

1. Bericht der kombinierten Lohnkommission.
2. Stellung der Organisationen zur der bevorstehenden Lohnbewegung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder obiger Organisationen ist unbedingt erforderlich. Mitgliedsbücher sind als Legitimation vorzuzeigen.

Die provisorische Lohnkommission.

Gardinen können Sie billig einkaufen in unserem **Räumungs-** Verkauf. Wir haben augenblicklich ein großes Lager in ganz entzückenden Mustern und ist es schade, daß wir dieselben des bevorstehenden Umzugs wegen so billig abgeben müssen. Ältere Muster, einzelne abgepaßte Fenster sowie etwas im Schaufenster angeschmüzte Stores werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Bulf & Frandsen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bant und Wilhelmshaven die ergebene Mitteilung, daß ich neben meiner **Schlachterei und Wurstmacherei,** **Genossenschaftstraße,**

eine Filiale in der Oldenburger Strasse

im Hause des Kaufmanns **C. Schmidt** (gegenüber dessen Kolonialwaaren-Geschäft) errichtet habe. Indem ich für die in meinem Hauptgeschäft bisher gutheiß gewordene Unterstüzung bestens danke, bitte ich, mein neues Unternehmen ebenfalls gütig unterstützen zu wollen.

A. Cremer, Schlachtermeister.

Gastwirthschafts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen sowie auch dem auswärtigen Publikum

habe meine Wirthschaft bestens empfohlen.
Große Tasse Kaffee 10 Pf., mit einem Stück Kuchen nur 20 Pf. ff. Bier.
Jeder, den 6. März 1897.

Wilhelm Ehmen
Am Markt.

Gesucht

zu April ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren.

H. Arnold's Bierverlag, Bant.

Es empfiehlt

frische bißige Bier, die Stiege 1 Mf., sowie seine **Sandartoffeln,** Schüssel 1,10 Mf.

H. Janßen, Kochstr. 8.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Zug in Bant.

Achtung!

Ziung nicht morgen Mittwoch, sondern **Donnerstag den 18. März.**

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Knaben-Anzüge

für das Alter von 2 bis 6 Jahren
aus unzerreißbarem, gezwirntem Buckskin und
marine Gebirot

Mark 1,50.

Besser: 2,—, 2,50, 3,25, 4,50 6,— Mf.

Grösste Auswahl. Feinste Façons.

Was ist Inusable?

Inusable ist ein elfenbeinfarbiger, aus edelstem Material angefertigter, garantiert waschbarer und nicht einlauder Kleiderstoff.

Inusable ist vollständiger Erlag für Voll-Cachemire, im Tragen elegant und unerwünscht, und kostet 83 cm breit **pro Meter 85 Pf.**

Inusable (Imitation) 83 cm breit pro Meter 58 Pf.

Gosch & Volcksdorff, Wilhelmshaven,
Anortstraße 6. Am neuen Marktplatz. Gräntr. 2 u. 5.

Gesucht

auf sofort **tüchtige Schlosser** sowie ein **Formier** für meine Metallgießerei.

C. Joh. Maschinenfabrik,
Wilhelmshaven.

10 bis 15 tücht. Maurer

per sofort gesucht.

C. Burckhies, Wahlenstr. 4, Elsh.

Suche sofort

ein **Mädchen** für leichte Arbeit.
Folkerts, Heppenser Batterie 8.

Süte und Federn

zum Waschen und Färben bitte baldigst einzufenden.

Fr. Lipowczak,
Neue Wilhelmsh. Straße 40.

Guchhandlung des Nordd. Volksbl.
Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 38.

Im Verlag von Börslein u. Comp.,
Rürnberg, erschien und ist durch uns zu beziehen:

Zum 18. März und Verwandtes.

Von **W. Liebknecht.**
Zweite Auflage (drei Bogen Octav).
Preis 25 Pf.

Das Schriftchen wurde bei seinem ersten Erscheinen (gelegentlich der Märzfeier 1893) äußerst günstig aufgenommen und sehr rasch abgesetzt.

Achtung, Holzarbeiter!

Zu der kombinierten Mitglieder-Versammlung am **Wittwoch den 10. März** in der „Arche“ ist ein vollständiges Erscheinen dringend notwendig. Als Legitimation sind die Mitgliedsbücher vorzuzeigen.

Nächste Mitglieder-Versammlung **Dienstag den 16. d. M.,** Abends 8 Uhr präzis.

Der Vorstand.

Trocken geräucherten Schinken

bei Abnahme von ganzen Schinken
Fund 65 Pf.

empfiehlt
E. Langer,
Neue Straße 10.

Gutes Logis für 1 jg. Mann
Geerstr. 20 unten.

Geburts-Anzeige.

(Zust. besonderer Widmung.)

Die Geburt eines **Mädchens** zeigen
ergeben an
Bant, 9. März 1897
Edo Burack u. Frau.

Die Beerdigung

unseres verstorbenen Kindes findet vom
Trauerhause, **Mittelstraße** (Breit-
schneiders Haus) und nicht Berl. Born-
straße aus statt.

M. Zedler und Frau.